

**Rede von Rechtsanwältin Christiane Gerstetter
Forschungs- und Dokumentationszentrum Lateinamerika (FDCL)
auf der ThyssenKrupp AG Aktionärsversammlung am 21.1.2010 in Bochum**

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ThyssenKrupp,

auf der Website der ThyssenKrupp AG findet sich folgender Satz: „Als eines der weltweit führenden Technologieunternehmen tragen wir bei ThyssenKrupp eine besondere Verantwortung für die Menschen, die von unserem Handeln mittelbar und unmittelbar betroffen sind.“ ThyssenKrupp bekennt sich zudem zum Nachhaltigkeitsprinzip und rühmt sich auf seiner Website seines Engagements bei „econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V.“ und seiner Unterstützung für die European Alliance for Corporate Social Responsibility.

Corporate Social Responsibility oder auf Deutsch „unternehmerische Gesellschaftsverantwortung“ bedeutet, dass ein Unternehmen freiwilliger Basis sozialen und Umweltbelange in seiner Unternehmenstätigkeit einen hohen Stellenwert einräumt – und zwar über gesetzliche Anforderungen hinaus. Dazu bekennt sich ThyssenKrupp auf seiner Website.

Wenn man sich das Vorgehen des von ThyssenKrupp geführten Joint-Ventures beim Bau des Stahlwerks in Rio de Janeiro ansieht, ist von unternehmerischer Gesellschaftsverantwortung auf Seiten von ThyssenKrupp allerdings nicht das Geringste zu sehen. Bezweifeln kann man schon, dass ThyssenKrupp brasilianisches Recht einhält. Gar nicht die Rede sein kann davon, dass ThyssenKrupp in sozialer und ökologischer Hinsicht mehr getan hätte als gesetzlich vorgeschrieben. Ganz im Gegenteil.

Lassen Sie mich nur einige Punkte benennen:

- Es gibt erstens massive Hinweise darauf, dass ThyssenKrupp Sicherheitspersonal Verbindungen zu lokalen Milizen, d.h. mafia-artigen Banden hat. Milizangehörige haben Fischer, die gegen das Stahlwerk protestieren, bedroht und eingeschüchtert.
- Die Bauarbeiten haben die Wasserqualität in der Bucht von Rio de Janeiro verschlechtert; deswegen und wegen der baulichen Veränderungen durch das Stahlwerk können die lokalen Fischer nicht mehr fischen. Sie und ihre Familien haben damit ihre Lebensgrundlage verloren.
- Das Stahlwerk wird zu einem enormen Anstieg von CO₂-Emissionen in Rio de Janeiro führen.
- Die gesundheitlichen Auswirkungen der Stahlproduktion auf die lokale Bevölkerung hat ThyssenKrupp nur unzureichend untersucht.
- Es gibt Hinweise darauf, dass ThyssenKrupp statt einen offenen und konstruktiven Dialog mit der Bevölkerung vor Ort zu führen, öffentliche Anhörungen manipuliert hat und versucht hat, Zustimmung für das Stahlwerk durch Geschenke zu „kaufen“.

Vor diesem Hintergrund habe ich fünf Fragen an den Vorstand und den Aufsichtsrat von ThyssenKrupp:

- Welche konkreten, über die gesetzlichen brasilianischen Anforderungen hinausgehenden Maßnahmen hat ThyssenKrupp beim Bau des Stahlwerks in Rio de Janeiro unternommen, um die sozialen und ökonomischen Belange der lokalen

Bevölkerung zu schützen und sicherzustellen, dass Umweltbelastungen durch das Stahlwerk vermieden werden?

- Welche internen Standards und Sicherungssysteme existieren bei ThyssenKrupp, um sicherzustellen, dass im Rahmen von Auslandsinvestitionen „soziale Unternehmensverantwortung“ tatsächlich praktiziert wird?
- Wie erklärt sich ThyssenKrupp angesichts seines Bekenntnisses zu Corporate Social Responsibility, dass Teile der lokalen Bevölkerung seit Jahren gegen das Stahlwerk protestieren, ohne dass die Verantwortlichen von TKCSA einen ernsthaften Dialog mit diesen Personen über ihre Forderungen geführt hätten?
- Thyssen Krupp befürchtet laut seines Geschäftsberichts 2008/2009 Schadensersatz wegen des Baus des Stahlwerks leisten zu müssen. Wieso hat ThyssenKrupp diese Befürchtung, wenn es alle gesetzlichen Anforderungen nicht nur eingehalten hat, sondern sogar mehr getan hat?
- Die brasilianische Bundesumweltbehörde, die gesetzgebende Versammlung von Rio de Janeiro, das staatliche Programm für Menschenrechtsverteidiger und das brasilianische Arbeitsministerium haben alle rechtliche Schritte gegen das ThyssenKrupp Stahlwerk eingeleitet. Ich bitte um Erläuterung der Gründe dafür aus Sicht von ThyssenKrupp.